

Georgien. Er setzte Geld- und Gefängnis-, ja Leibesstrafe darauf, wenn man einen Sklaven lesen lehrte. Ob Georgien in Sardinien oder Sardinien das Ding in Georgien gelernt hat, wissen wir nicht. Die freien Cherokee, schwach an der Zahl, wurden von diesem Staate genöthigt, sich dessen Gesetzen zu unterwerfen oder aber auszuwandern. Am Mississippiflusse führten sechs Indianerstämme einen Krieg mit einander. Von England aus suchten viele nach America hinüberzukommen. Canada erhielt auf 22,000 neue Ansiedler bis zum 9. August, 1200 kamen an einem Tage.

So einfach diese Darstellung des nördlichen America's ist, so schwer hält es, eine anschauliche Darstellung der Dinge in

S ü d a m e r i c a

zu geben. Trennungen der Provinzen dieses Landes, Bürgerkrieg, Parteienkampf, durchzogen diesen ungeheuern Continent überall, in welchen man Europa mehr als einmal hineinsehen könnte, von einem Ende zum andern. Durch Vertrag trennte sich Yacutan von Mexico, in welchem letzteren die erste große Handelskaravane glücklich aus Charlestown in Nordamerica anlangte. Die Ausbeute in den Silberwerken hatte sich bedeutend gemacht, und war größer, als je seit 10 — 12 Jahren. Guerrero, genannt der Krieger, und in der That ein solcher, legte (22. Februar) die Diktatur nieder, die man ihm das Jahr zuvor wegen der landenden Spanier übertragen hatte, von denen aber nichts zu fürchten war. Indessen die Herrschaft muß viel Süßigkeit haben, denn im März machte er einen Versuch zum Umsturz der Republik, welcher aber fehlschlug. Der Congress hier war am 11. Januar zusammengesessen. An Credit fehlt es in diesem silberreichen Lande vermaßen, daß der geringste Zinsfuß 6 Procent pro Monat zu seyn pflegt. Eine neue Verschwörung, gegen den Präsidenten

Bustamente gerichtet, ward im Sommer entdeckt, und den wilden Guerrero fürchtete man immer noch, da er sich nicht allzufern in Acapulco aufhielt. Nicht mit Unrecht; denn nachdem eine fürchtbare Ueberschwemmung Mexico selbst zu verschlingen drohte und alle Verbindung mit Veracruz aufgehoben hatte, brach ein Bürgerkrieg aus, der im November das ganze Land unsicher machte und so das Emporblühen des Landes aufs Neue hinderte.

(Fortsetzung folgt).

L i t e r a r i s c h e s.

Gottlob! Es hat sich doch seit dem ersten September v. J. viel gebessert! Wir haben da eine kleine Schrift aus der Handlung Friedrich Fleischer, 40 S., erhalten:

„Lange Notizen zu einem kurzen Texte.
Oder Sachsens Sonst und Jetzt.
Historische Parallele zwischen den Jahren
1730 und 1830.“

Voriges Jahr hätte sie vielleicht um diese Zeit noch nicht, oder nur mit vielen Strichen gedruckt werden dürfen, und wer weiß, ob nicht gar jeder Strich gestrichen oder der Verleger, der ihn hätte stehen lassen, vom Herodes beim Piskatus verklagt worden wäre. Wir haben, wie der Titel zeigt, in dieser Schrift eine Vergleichung zwischen 1730 und 1830, und zwar von einem Manne, der uns, dem Stande, Namen und der Person nach gleich unbekannt, aber durch seine Kenntniß in der vaterländischen Geschichte, wie durch seinen Freimuth und die strenge überall hervortretende Unparteilichkeit, gleich achtungsworth ist. Der Finanzetat des Königreichs Sachsen, welcher in diesen Tagen erschien, läßt allerdings manches zu moniren übrig; aber man vergleiche ihn mit den Verschwendungen und Expressungen, welche, wie in dieser Schrift dargethan ist, vor 100 Jahren in Sachsen statt